

---

**Adolf Krämer GmbH & Co. KG**

**Kundenschreiben – Nr. 1: Silikon**

Silikonrückstände verhindern aufgrund ihrer Oberflächenspannung, dass die Teileoberfläche mit wässrigen Medien im Vorbehandlungs- und Beschichtungsprozess benetzt wird und erzeugen eine Vielzahl von deutlich sichtbaren Kratern in der Beschichtung. Hierfür genügen bereits kleinste Mengen.

Gelangen Teile dieser Rückstände in die Anlage kann dies dazu führen, dass die Anlage selbst mit Silikon kontaminiert wird und auch andere Werkstücke von Kraterbildung betroffen werden. Äußerst aufwändige Reinigungsarbeiten und Produktionsausfälle sind die Folge.

Jegliche Rückstände von Silikon, sei es aus Bearbeitungsflüssigkeiten, aus Verformungsschmierstoffen oder aus anderen Quellen, wie z.B. aus anhaftenden Resten von Dichtmassen oder aus Kontamination durch verschmutzte Handschuhe in der Rohteilfertigung, müssen daher bereits kundenseitig am Rohteil ausgeschlossen werden.

Bei der Auswahl der mit dem rohen Werkstück in Kontakt tretenden Medien wie z.B. der Verformungs- oder Bearbeitungsschmierstoffe, Schweißsprays, Konservierungen etc. muss daher deren Verträglichkeit mit Lackier- und Beschichtungsprozessen spezifiziert werden und insbesondere Silikonfreiheit sowie die bereits erwähnte Entfernbarkeit mit wässrigen Reinigern gegeben sein.

Ulm, den 05.01.12

i.A. Kay Kokowski,  
QMB + Leitung QW